

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



REGIONALES WALGAUBAD

Mit der Eröffnung des neuen Walgaubades in Nenzing vor knapp zwei Wochen wurde eine wichtige Freizeit-Infrastruktur geschaffen, die der ganzen Region Walgau nützt. Und vor allem auch Frastanz Vorteile bringt.

Das Nenzinger Bad war nach 23 Betriebsjahren sanierungsbedürftig. Die Investitionskosten von sechs Millionen Euro für einen zeitgemäßen Neubau wären für Nenzing allein nicht finanzierbar gewesen.

Weil sich in einem bislang beispiellosen Projekt der Zusammenarbeit alle 14 Walgaugemeinden bereit erklärten, einen Beitrag zu leisten, konnte im Frühjahr 2014 mit dem Neubau begonnen werden. Neben den anteilmäßigen

Investitionskosten beteiligen sich alle Gemeinden künftig auch an den Betriebskosten für das Walgaubad.

Frastanz solidarisch

Für Bürgermeister Eugen Gabriel stand schon zu Beginn der Diskussionen im Jahr 2012 fest, dass sich auch die Marktgemeinde solidarisch beteiligen sollte. Frastanz allerdings betreibt selbst sogar zwei Bäder, die ebenfalls der gesamten Region von Nutzen sind und bisher von Frastanz alleine (Naturbad Untere Au) bzw. von Frastanz und Feldkirch (Schwimmbad Felsenau) betrieben - und bezahlt - worden sind.

Er konnte die Regio davon überzeugen, dass künftig neben dem Walgaubad in Nenzing auch der

Betrieb und künftige Investitionen für die Frastanzer Bäder solidarisch finanziert werden.

„Wir zahlen also einerseits für das Bad in Nenzing mit, erhalten aber andererseits für den Betrieb unserer eigenen Bäder von den übrigen 13 Gemeinden entsprechende Beiträge“, erklärt Bgm. Gabriel und ist überzeugt, dass Frastanz damit langfristig gut fährt. Dabei gehe es aber nicht nur um die reine Kostenaufteilung. Wäre das gemeinsame Projekt nicht zustande gekommen und das Walgaubad Nenzing dauerhaft geschlossen worden, dann hätten dies auch für die Badegäste in Frastanz Folgen gehabt: Bei Schönwetter hätte dann wohl nicht selten „wegen Überfüllung geschlossen“ plakatiert werden müssen.



Am Freitag, 3. Juli wurde das gemeinsam finanzierte neue Walgaubad in Nenzing offiziell eröffnet.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Die feierliche Eröffnung des Walgaubades am 3. Juli war aus meiner Sicht ein ganz besonderer Grund zur Freude. Das Bad ist trotz des sehr ehrgeizigen Zeitplans noch rechtzeitig vor den Sommerferien fertiggestellt worden und präsentierte sich den unzähligen Badegästen an den ersten Betriebstagen als ein rundum gelungenes Werk.

Das Walgaubad ist vor allem aber ein gemeinsames Werk: Nur durch die Bereitschaft aller 14 Regio-Gemeinden, sich gemeinschaftlich am Bau und den künftigen Betriebskosten zu beteiligen, konnte das Walgaubad in dieser Form neu errichtet werden. Auch unsere Frastanzer Bäder Untere Au und das Schwimmbad Felsenau werden künftig, weil die Bewohner aller Regiogemeinden von dieser Infrastruktur profitieren,

solidarisch betrieben. Für mich ein beispielgebender Akt überregionaler Zusammenarbeit.

Viele der bisherigen gemeinsamen Initiativen sind von ihrer Bedeutung her für unsere Region ähnlich hoch zu bewerten, wie die gemeinsame Bäderinfrastruktur. Man denke nur an den ÖPNV Walgau, an die Musikschule Walgau, an den Wasserverband Ill-Walgau (Hochwasserschutzprojekt) und an das gemeinsam abgestimmte Regionale Entwicklungskonzept.

Es gilt in jedem Fall zu prüfen, inwieweit durch regionale Abstimmungen und gegenseitiges Zusammenarbeiten und Überlegen Synergien geschaffen werden können. Auch kleinere Einheiten wie die Abwasserverbände, Bauverwaltungen, Forstbetriebsge-

meinschaften folgen diesem Ziel des Miteinanders.

Das Walgaubad ist ein weithin sichtbares Monument unserer Zusammenarbeit. Und darauf waren wir 14 Bürgermeister bei der Eröffnung - gemeinsam mit unserem Landeshauptmann Markus Wallner und den vielen Mandatären aller Regiogemeinden wirklich stolz!

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer, ich wünsche Ihnen/euch allen einen erholsamen Urlaub.

Eugen Gabriel, Bürgermeister



Der Rechnungsabschluss 2014 der Marktgemeinde weist Einnahmen (li.) und Ausgaben in der Höhe von 15,583.500 Millionen Euro aus.

Rechnungsabschluss 2014: Es wurde gut gearbeitet

Einstimmig genehmigt wurde der Rechnungsabschluss 2014 der Marktgemeinde Frastanz: Die Gemeindevertretung bestätigte damit einhellig, dass im Jahr 2014 korrekt und ordentlich gewirtschaftet wurde.

Einen „durchwachsenen“ Bericht zum Rechnungsjahr legte Bürgermeister und Finanzreferent Eugen Gabriel der Gemeindevertretung bei der Sitzung am 2. Juli vor. Sein Bestreben als Finanzreferent ist es ja seit Jahren, dass die Planung der Finanzen (im Voranschlag) der tatsächlichen Abrechnung (im Rechnungsabschluss) möglichst genau entspricht.

Das war im Jahr 2014 nicht wirklich der Fall. Der Voranschlag lag bei 16,6 Millionen Euro, der tatsächliche Budgetumfang betrug 15,6 Millionen Euro. Es wurden somit rund eine Million Euro weniger Einnahmen und Ausgaben verzeichnet, als dies vorgesehen war. Die Erklärung für diese ungewöhnliche Unschärfe legte Bgm. Gabriel den Gemeindevertretern aber schlüssig dar.

Die größte Abweichung „passierte“ im Bereich Wasser- und Kanalbaubau. Hier waren im Voranschlag 560.000 Euro für die Erschlie-

ßung der Bazora vorgesehen. Weil sich aber die Verhandlungen mit Grundbesitzern in die Länge ziehen, konnte dieses Bauvorhaben nicht plangemäß vorangetrieben werden.

Auch das Friedhofsprojekt konnte nicht wie vorgesehen in Angriff genommen werden: Hier gilt es, Grundbesitzfragen mit dem öffentlichen Wassergut zu klären.

Und schließlich ist durch den höchstrichterlichen Spruch zum Thema Hochwasserschutz an der Ill auch der Bauabschnitt 3 zunächst auf Eis gelegt. Dem Einspruch der Naturschutzanwaltschaft, des Naturschutzbundes Österreich-Vorarlberg und der Wiener Umweltorganisation Virus wurde durch das Bundesverwaltungsgericht entsprochen. Für den letzten größeren Abschnitt des Hochwasserschutzes im Walgau muss deshalb erstmals ein vereinfachtes Umweltverträglichkeitsverfahren durchgeführt werden.

Nicht nur bezogen auf diesen Richterspruch bemerkte Bgm. Gabriel kritisch, dass die Umsetzung von Projekten aller Art immer aufwändiger ist. „Die Arbeit wird oft durch eine Flut von Verordnungen, Richtlinien und Einsprüchen behindert“, ärgert sich der Finanzreferent. Die prinzipiell gewünschte

und geforderte vermehrte Einbindung der jeweils betroffenen Bevölkerung erfordert ebenfalls zusätzlichen Zeitaufwand.

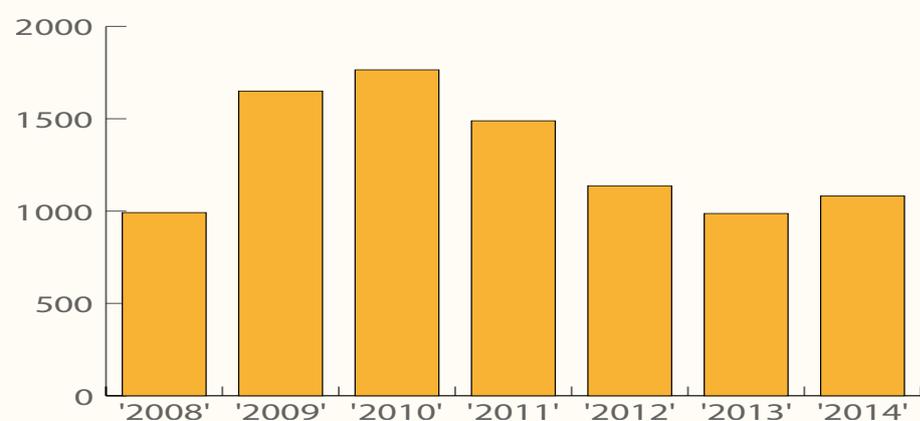
„Wir waren bei der Budgetplanung wohl zu optimistisch“, merkte Gabriel an, betonte aber gleichzeitig, dass man die bereits auf Schiene befindlichen Projekte (siehe rechts) weiter konsequent verfolgen werde. „Wir brauchen dafür einen langen Atem, viel Engagement und ein konstruktives Miteinander“, appellierte er an die Gemeindevertreterkollegen.

Dieses Miteinander zeigte sich bei der Abstimmung zum vorgelegten Rechnungsabschluss: Weil die Abweichungen gegenüber der Planung nachvollziehbar sind und der Prüfungsausschuss das vorgelegte Zahlenwerk ebenfalls lobte, wurde der Abschluss einstimmig angenommen.



2005 standen weite Teile der Siedlung Sonnenheim unter Wasser. Die Marktgemeinde drängt deshalb, den dritten Abschnitt des Hochwasserschutzprojektes zügig umzusetzen.





Die Pro-Kopf-Verschuldung ist 2014 wieder leicht gestiegen.



Sehr solide Finanzsituation

Wie schon die Jahre zuvor waren auch im Jahr 2014 die enormen Kostensteigerungen für Spitals- und Sozialfonds die größte Herausforderungen für den Haushalt.

Die enormen Investitionen für die Landeskrankenhäuser in den letzten Jahren machen den Gemeinden landauf landab zu schaffen. Betrug der Beitrag der Marktgemeinde Frastanz im Jahr 2012 noch 674.000 Euro, so musste Frastanz im Jahr 2014 dafür schon fast 1,1 Millionen Euro überweisen. Eine Entspannung ist hier auch in den nächsten Jahren nicht zu erwarten, zumal am LKH Feldkirch erneut ein gewaltiger Zubau in Arbeit ist und die neuen Arbeitszeit-Regelungen für Ärzte ebenfalls deutliche Mehrkosten verursachen werden.

Noch teurer kommt der Sozialfonds des Landes zu stehen, in den die Gemeinden anteilmäßig einbezahlen müssen. Im Vorjahr waren 1,245 Millionen Euro Beitrag zu leisten. Hier betrug die Steigerung seit dem Jahr 2002 insgesamt 120 Prozent (!). Im Vergleich: Der Lebenshaltungskostenindex stieg im gleichen Zeitraum nur um knapp 20 Prozent.

Durch sorgsame Finanzplanung



Die Kosten für den Sozialfonds und den Spitalsfonds steigen seit Jahren stetig. Beim Landeskrankenhaus in Feldkirch sind wieder Bauarbeiten im Gang.

- die den Prinzipien der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit entspricht, und durch steigende Einnahmen aus Kommulabgaben und Bundes-Ertragsanteilen ist es in Frastanz trotz solcher Vorgaben auch im Jahr 2014 gelungen, den Haushalt vernünftig zu führen.

Der Schuldenstand hat sich vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 zwar um 95 Euro auf 1.082 Euro pro Kopf der Bevölkerung erhöht - ist damit aber auch im Vergleich mit anderen Vorarlberger Gemeinden sehr moderat. Der Gesamtschuldenstand der Marktgemeinde beträgt 6,7 Millionen Euro.

Zukunftsprojekte

Bildungszentrum Frastanz-Hofen: Sanierung und Neubau für Volksschule, Kindergarten und Kinderbetreuung (Spielgruppe Sonnenschein). Der Architektenwettbewerb läuft.

Volksschule und Kindergarten Fellengatter: Vorarbeiten die für Gesamtkonzeption wurden in Angriff genommen.

Masterplanung Ortszentrum: Erste Entwürfe sind in Arbeit.

Gemeindeentwicklung: Umsetzung der Maßnahmen an allen zehn definierten Handlungsfeldern.

Energieleitbild: Weitere Investitionen für Energiesparmaßnahmen und verbesserte Energieeffizienz sind vorgesehen.

Wasser- und Abwasserversorgung Bazona: Verhandlungen mit Grundbesitzern laufen.

Spielplatzkonzept: Planungen für den Spielplatz an der Samina sind in Arbeit.

Friedhofsgestaltung: Urnenwand und Versorgungsgebäude

Frühes Sprachfördernetzwerk: Soll weiter forciert werden.

Verkehrskonzept: Teil 1 Grobplanung liegt vor, Detailplanungen sind in Arbeit.

Hochwasserschutz an der Ill: Umplanungen für Umweltverträglichkeitsverfahren





Sozialzentrum: Um Optimum bemüht

Im Sozialzentrum Frastanz wird zum Wohl der Bewohner engagierte Arbeit geleistet. Eine Umfrage belegt, dass Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige sehr zufrieden sind.

Seit Juli 2012 leitet Klaus Marczinski als Geschäftsführer und Pflegedienstleiter das Sozialzentrum Frastanz. Seine Erfahrungen mit der Führung von bereits mehreren Seniorenheimen brachte der studierte Pflegemanager aus dem Allgäu von Anfang an engagiert ein: Durch klar strukturierte organisatorische Abläufe und viele Detailoptimierungen ist es ihm gelungen, das Betriebsergebnis des Sozialzentrums ausgleichlich zu gestalten und Vorsorge für einzelne Sanierungsvorhaben gut zu schreiben. Neben dem Betriebsergebnis müssen aber von der Marktgemeinde Frastanz rund 255.000 Euro in das Gebäude zugeschossen werden.

Zufriedenheitsstudie

Klaus Marczinski hat aber nicht nur betriebswirtschaftliches Knowhow, sondern weiß als diplomierter Krankenpfleger auch um die Bedürfnisse der Bewohner und seiner Mitarbeiter.

In einer anonymen „Zufriedenheitsstudie“ wurde im Vorjahr erhoben, wie die Mitarbeiter, die Bewohner und deren Angehörige das Gebotene im Sozialzentrum beurteilen. Abgefragt wurden unter anderem die Zufriedenheit mit Pflege und Betreuung, das Betriebsklima allgemein, die Zufriedenheit mit der Leitung des Hauses und andere Themen.

Die Ergebnisse sind insgesamt sehr positiv ausgefallen, vor allem das Betriebsklima, die Rahmenbedingungen, die Betreuungsqualität und die Qualität sonstiger Serviceangebote wurde bestens bewertet.

Weiter um Verbesserungen bemüht

Die Umfrage wurde aber nicht erstellt, damit man sich gegenseitig auf die Schultern klopfen kann, sondern um festzustellen, in welchen Bereichen noch Optimierungsbedarf gegeben ist. Als Konsequenz aus der Zufriedenheitsstudie wurden von den Mitarbeitern zahlreiche Verbesserungsvorschläge formuliert, die bereits in Umsetzung sind. In zirka einem Jahr wird die Zufriedenheitsstudie dann wiederholt: Man darf auf das Ergebnis gespannt sein.

Statistik

Das Sozialzentrum Frastanz hat 39 Zimmer, eines davon ist für Urlaubspflege und Tagespflege vorgesehen.

Die Auslastung betrug im Vorjahr nahezu 100 Prozent. Die 28 Zimmer waren von 26 Frauen und 12 Männern bewohnt

Alter der Bewohner:

46 bis 98 Jahre (Männer) und
54 bis 91 Jahre (Frauen)

Insgesamt wurden 14.228 Pflegetage verrechnet. Die meisten davon wurden in der Pflegestufe 5 (4741 Tage), Pflegestufe 4 (3.946 Tage) und Pflegestufe 6 (3.410 Tage) geleistet. In den Pflegestufen 1 und 2 wurden insgesamt nur 56 Tage geleistet.

Neben der Verpflegung der Tagesgäste liefert die Küche auch für 50 Externe täglich ein „Essen auf Rädern“. Mit insgesamt 11.189 externen Essensportionen war im Vorjahr die Kapazitätsgrenze erreicht.

Im Sozialzentrum waren im Vorjahr durchschnittlich 19,83 Vollzeit-Arbeitsplätze besetzt. Der Landesindex empfiehlt einen Personalschlüssel von 19,70 Vollzeit-Arbeitskräften.





Die Gemeindestraßen werden laufend erneuert. Rechts: Im Arzthaus sind neue Mieter eingezogen. Gebhard Moser, Elisabeth Geier (2.v.re.) und Ulrike Amann (ganz re.) mit ihren Mitarbeiterinnen.



Straßensanierungen nach Fahrplan

Das Straßennetz der Markt-gemeinde Frastanz ist insgesamt 62 Kilometer lang. Der Aufwand für den Erhalt dieser Straßen ist beträchtlich.

613.000 Euro wurden 2014 für den Erhalt der Gemeindestraßen ausgegeben. Heuer sind dafür 350.000 Euro budgetiert.

Damit alle Gemeindestraßen immer in einem ordentlichen Zustand sind, wird planmäßig vorgegangen. Jeweils nach Ende der Wintersaison werden sämtliche Straßen und Wege vom Baumamt und vom Bauhof unter der Leitung von Ing. Robert Hartmann beziehungsweise Christian Gamon gesichtet und nach Schäden untersucht: Während des Winters nämlich sind die Fahrbahnbeläge höchsten Belastungen ausgesetzt. Wenn Wasser in kleine Ritzen eintritt, kann dieses gefrieren und Belagsschäden verursachen.

Nach der Bestandsaufnahme wird eine Prioritätenliste erstellt: Gibt es Fahrbahnschäden, die eine Gefährdung darstellen und daher sofort repariert werden müssen? Welche Straßen(züge) sind insgesamt besonders in Mitleidenschaft gezogen? Wo kann mit Maßnahmen noch zugewartet werden?

In der Folge werden die jeweiligen Reparaturkosten erhoben und die Arbeiten ausgeschrieben: Ing. Robert Hartmann hat dabei die Vorgaben des Budgets zu beachten.

In diesen jährlichen Budgets legt die Gemeindevertretung fest, wie viel Geld für welche Aufgaben oder Anschaffungen bereitgestellt werden kann.

Heuer sind in der Garsella, an der Letzestraße, Maria Grünerstraße, am Parmontweg und im Sonnenheim Straßensanierungen vorgesehen. Vor allem werden dort Natursteinmauern repariert und Gehsteige abgesenkt.

Jeder Verkehrsteilnehmer, der Fahrbahnschäden wahrnimmt, kann diese gerne über www.frastanz.at beim Baumamt melden. Die Lage wird dann begutachtet und allenfalls in das Sofort-Reparaturprogramm oder in die langfristige Planung aufgenommen.



Neue Mieter im Arzthaus

Nun ist auch das 1. Obergeschoss des ehemaligen Arzthaus in der Singergasse 14 fertig saniert und umgebaut. Die Marktgemeinde Frastanz freut sich, dass die neuen Büro-Räumlichkeiten gut angenommen werden.

Im 1. Obergeschoss bieten die Gebhard Moser Consulting sowie Unternehmensberaterin und Gemeindeentwicklerin Ulrike Amann ihre Dienste an. Außerdem nutzt die Initiative „Lehre im Walgau“, welche rund 45 Betriebe mit 230 Lehrlingen betreut, das Gemeinschaftsbüro. Die neuen Mieter schätzen es allesamt, dass sie hier Synergien nutzen und sich austauschen können. Die Region darf sich spannende Impulse aus dem Arzthaus erwarten: So will etwa Gebhard Moser die von ihm betreute Lehrlingsinitiative Heartbeat im Vorderland mit der „Lehre im Walgau“ vernetzen. Parallel wird er gemeinsam mit Ulrike Amann ein neues Angebot der Gemeinwohl-Ökonomie für Unternehmen und Gemeinden entwickeln. Ab 1. September wird außerdem Lebens- und Sozialberaterin Renate Reisch im Arzthaus tätig sein.



VERKEHRSKONZEPT FRASTANZ

Gut hundert Frastanzrinnen und Frastanzer diskutierten am 10. Juni im Adalbert-Welte-Saal, was getan werden kann, damit die Straßen und Wege im Ort sicherer, die Autorouten flüssiger sowie Fuß- und Radwege attraktiver werden.

Genau mit diesen Fragen hatte sich der Verkehrsausschuss unter der Leitung von Gemeinderat Mag. Rainer Hartmann in den letzten Monaten eingehend befasst. Im Zeitraum von gut einem Jahr hatten die Mitglieder das bestehende Straßen- und Wegenetz in der Gemeinde kritisch unter die Lupe genommen und nach Verbesserungspotentialen durchforstet. Diese Erhebungen bildeten die Basis für eine Grundlagenplanung, welche in enger Zusam-

menarbeit mit Fachleuten der Firma „Besch & Partner“ erarbeitet wurde.

Am 10. Juni 2015 wurde diese den interessierten Besuchern im Adalbert-Welte-Saal präsentiert. Jeweils in kleinen, bunt gemischten Gruppen befassten sich die Frastanzerinnen und Frastanzer ausgiebig mit allen Details. Sie bemühten sich dabei, die Vorschläge einerseits als Verkehrsteilnehmer und andererseits als Anrainer möglichst objektiv zu bewerten.

Unterschiedliche Lösungsansätze

Dabei stellte sich schnell heraus, dass es schwierig ist, beim Thema Verkehr einen gemeinsamen Nenner zu finden. Eine Gruppe etwa lobte die in Fellengatter aufgestell-

ten „Verkehrspoller“, da sie Fußgänger dadurch besser geschützt sah. Andere „Tischsprecher“ vertraten hingegen die Auffassung, dass die Poller den Verkehr behindern und deshalb ausnahmslos entfernt werden sollten.

Die in der Grundlagenplanung vorgesehene Temporeduktion von 60 auf 50 km/h auf der Landesstraße L 190 wurde ähnlich kontrovers diskutiert. Während die einen befürchteten, dass eine solche Maßnahme noch mehr Staus und Schleichverkehr provozieren würde, machten sich andere für zusätzliche Tempobremsen und scharfe Polizei-Kontrollen stark.

Schutz für „schwache“ Verkehrsteilnehmer

Grundsätzlich einig war man sich in der Versammlung aber über



In zehn Gruppen wurden die Vorschläge des Verkehrsausschusses eingehend unter die Lupe genommen. Die Diskussionen verliefen an den zehn Tischen höchst unterschiedlich.





die generellen Ziele: Die künftige Verkehrsführung soll Schleichverkehr möglichst effizient unterbinden. Außerdem soll Verkehr vermieden werden, indem weitere attraktive Rad- und Gehwege gebaut werden. Sicherheit für Kinder, Fußgänger und Radfahrer hat bei allen Teilnehmern an dieser Diskussionsveranstaltung oberste Priorität. Aber auch der nicht zu vermeidende Autoverkehr soll möglichst flüssig geführt werden.

Begegnungszone im Ortszentrum

Der Vorschlag der Planer, den Verkehr im Ortszentrum durch das Einrichten einer Begegnungszone einzubremsen, fand ebenfalls breite Zustimmung. Begegnungszonen beruhen auf gegenseitiger Eigenverantwortung und Rück-



sichtnahme aller Verkehrsteilnehmer. Fußgänger als „schwächstes Mitglied“ haben generell Vorrang. Sie dürfen die Fahrbahn überall queren. Viele Gemeinden haben inzwischen gute Erfahrungen mit solchen Begegnungszonen gemacht.

Umsetzung in den nächsten Jahren

Bei der Informationsveranstaltung wurden alle Anregungen und Meinungen der Diskussionsteilnehmer erfasst. Der Verkehrsausschuss der Marktgemeinde wird sich darum bemühen, die Wünsche der Bevölkerung bestmöglich ins Straßen- und Wegekonzept einzuarbeiten.

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bedankte sich bei allen Besuchern für die engagierte Diskussion und Mitarbeit. Auch in Zukunft sollen die interessierten und unmittelbar betroffenen Frastanzerinnen und Frastanzer in die weiteren Planungen eingebunden werden.

Das endgültige Straßen- und Wegekonzept wird dann den Gemeindevertretern zum Beschluss vorgelegt. Heißen diese die Pläne gut, wird das Konzept in den kommenden Jahren Schritt für Schritt umgesetzt.

Damit genau festgelegt ist, welche Maßnahmen dabei Vorrang haben, wird der Verkehrsausschuss eine klare Prioritätenliste erstellen.



Die Vorschläge sollen nun ins Konzept eingearbeitet werden.





Der Besuch im Landhaus bot den Schülern der Mittelschule Frastanz interessante Einblicke sowie Gelegenheit, Landeshauptmann Mag. Markus Wallner persönlich kennen zu lernen.

Mittelschule Frastanz: Leistungen über dem Durchschnitt

Auf ein arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr können die Pädagogen der Mittelschule Frastanz zurückblicken.

Über ein gutes Zeugnis freuten sich dieser Tage nicht nur viele der 160 Schüler der Neuen Mittelschule Frastanz: Ein solches kann auch den Pädagogen mit Direktor Walter Ess an der Spitze ausgestellt werden.

So belegten Vergleichstests der heurigen Dritt- und Vierklässler einmal mehr, dass die Leistungsfähigkeit der Frastanzer Mittelschüler in den Hauptfächern teilweise deutlich über dem Durchschnitt aller Vorarlberger Mittelschulen liegt.

„Wohlfühlschule“ statt strengem Drill

Diese überdurchschnittlichen Leistungen werden in Frastanz aber nicht durch besonderen Drill oder Strenge erzielt. Man bietet den Schülern im Gegenteil eine „Wohlfühlschule“: Jedes Kind wird als Persönlichkeit respektiert, das seine Vorlieben, Talente und Stärken hat, die es zu fördern gilt, aber auch Defizite und Schwächen hat, an denen gearbeitet werden muss. Die bestmögliche Entwicklung wird erreicht, indem so gut wie möglich auf jedes Kind individuell eingegangen wird.

Nicht nur klassische Lerninhalte werden trainiert

Diese Entwicklung bezieht sich einerseits auf die Vermittlung der klassischen Lehrinhalte in den einzelnen Fächern, andererseits aber auch auf umfassende Persönlichkeitsbildung. Anstand und Höflichkeit, Streitkultur und Konfliktfähigkeit, Verlässlichkeit und Pünktlichkeit sind Tugenden, die im späteren (Berufs-)leben oft sogar mehr zählen als das Wissen um fachliche Details. „Wir unterrichten nicht Fächer, sondern Kin-



Gerlinde Wiederin, Dir. Walter Ess und Karin Röhrich: „Wir unterrichten nicht Fächer, sondern Kinder.“

der“, lautet demgemäß der Leitspruch in der Neuen Mittelschule Frastanz.

Die Lehrkräfte bieten deswegen neben dem klassischen Unterricht während des ganzen Jahres eine Unzahl von Aktionen, Workshops und Veranstaltungen an, die von den Schülern auch gerne und engagiert wahrgenommen werden. Ein Überblick über solche Aktivitäten im abgelaufenen Schuljahr belegt das eindrucklich:

- Besuch der Römerausstellung im Vorarlberg Museum
- Christa Rose, die als Kind Auschwitz überlebte, vermittelt den Viertklässlern sehr eindrucklich, wie fürchterlich die Zeit des Nationalsozialismus gewesen ist.



Auch die Eltern helfen mit: Elternvereinsobfrau Jeannette Innfeld (Mitte) mit ihren Mitstreiterinnen Elke Zens, Fikriye Temizyürek, Gerda Merz und Doris Payer.





Zeitgeschichte hautnah: Christa Rose erzählte den Viertklässlern von ihren Kindheits-Erlebnissen im KZ Ausschwitz.



- Drittklässler basteln und spenden für ein Hilfsprojekt in Äthiopien
- Theaterbesuch der Dritt- und Viertklässler in Feldkirch: Gegeben wird das englischsprachige Stück „Spooked“.
- Projektstart Moordetektive: Schüler beobachten und dokumentieren unter Anleitung von Biologe Andreas Beiser die Tier- und Pflanzenwelt im Frastanzer Ried über einen Zeitraum von zehn Jahren
- Begegnung mit Literatur: Franz Kabelka liest aus seinem Roman.
- Berufsorientierung: Teilnahme der Zweitklässler an „up to work“ und „Jugend und Wirtschaft“
- Click and check
- Gesunde Jause: Viertklässler bereiten unter Anleitung von Brigitte Bont regelmäßig Brötchen zu, organisieren den Verkauf und führen die Kassa.
- Erstklässler nähen Herzkissen für Brustkrebspatientinnen.
- Schüler der dritten Klassen sammeln für die Krebshilfe.
- Märchenprojekt der 1. Klassen mit Herta Glück

Ein Drittel der Abgänger gehen weiter zur Schule

Nach ihrer umfassenden Aus-

bildung in der Neuen Mittelschule Frastanz wechseln im langjährigen Durchschnitt ein gutes Drittel der Absolventen in weiterführende Schulen wie Handelsakademien, Handelsschulen, HTL oder Oberstufengymnasien. Die anderen bereiten sich in den Polytechnischen Lehranstalten auf den Einstieg in das Berufsleben vor.

Die Zahl der Schüler an der Neuen Mittelschule ist in den letzten Jahren relativ konstant: Für das nächste Schuljahr sind bis dato 42 Anmeldungen eingegangen, sie werden ab Herbst in zwei Klassen unterrichtet.

Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund beträgt rund 30 Prozent: Diese Schüler sind, so betont Direktor Ess, in ihren schulischen Leistungen nicht besser oder schlechter als die einheimischen Kinder.

Elternverein aktiv

Auch die Eltern der Schüler bringen sich mit Engagement in die Arbeit an der Mittelschule ein. Jeden Monat beispielsweise bereiten Obfrau Jeannette Innfeld und ihre Mitstreiterinnen den Schülern eine leckere gesunde Jause zu (Foto ganz links unten).

Leader-Region Vorderland Walgau und Bludenz

Im Rahmen des Leader-Programmes unterstützt die EU innovative Projekte im ländlichen Raum. Um entsprechende Mittel zu lukrieren, haben sich 25 Gemeinden im Vorderland, im Walgau und die Stadt Bludenz zu einer Leader-Region zusammengeschlossen. Am 24. Juni wurde diese Leader-Region nun offiziell anerkannt. Bundesminister Andrä Rupprechter ergab die Urkunde an die Vertreter der Leader-Region, Bürgermeister Walter Rauch aus Dünserberg sowie Leader-Managerin Karen Schillig (Foto oben). Bis 2022 erhält die Region bis zu 3.865.000 Euro aus den EU-Töpfen. Wer eine innovative Idee hat, welche der Region nachhaltigen Nutzen bringt, kann sich an Leader-Managerin Karen Schillig wenden. Sie ist in ihrem Büro in Rankweil (Bahnhofstraße 19) gerne dabei behilflich, die entsprechenden Anträge zu formulieren beziehungsweise zu prüfen, ob das Projekt mit den Grundsätzen der Leader-Region konform geht. Interessierte konnten sich am 13. Juli bei einem Tag der Offenen Tür bereits im Leader-Büro über die Grundsätze informieren.



NETZWERK MEHR SPRACHE

Seit vier Jahren bringt das „Netzwerk Mehr Sprache“ Menschen unterschiedlichster Kulturen zusammen. Vor allem die internationalen Kochabende begeistern.

In Frastanz leben Menschen aus 70 verschiedenen Ländern. Das Netzwerk mehr Sprache hat sich einerseits zum Ziel gesetzt, das Zusammenleben im Ort zu fördern. Andererseits sollen Kinder mit Sprachdefiziten gefördert werden, damit sie später beste Chancen am Arbeitsmarkt und für ihr Leben haben. In den letzten vier Jahren ist viel geschehen. In den Frastanzer Schulen und Kindergärten bemühen sich die Pädagogen aktiv darum, alle Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern. Menschen unterschiedlichster Herkunft haben sich beim „Fest

der Kulturen“ und in den Arbeitsgruppen des Netzwerks „Mehr Sprache“ kennen und schätzen gelernt.

Ein besonderer Höhepunkt war vor einem Jahr die Präsentation des Kochbuches „Frastanz bittet zu Tisch“, welches eine Vielzahl an unterschiedlichsten Rezepten enthält. Zutaten und Zubereitung sind höchst unterschiedlich, doch eines haben die 35 beschriebenen Gerichte gemeinsam: Ob es sich um eine kolumbianische Hühnersuppe, um marokkanischen Couscous oder „Süße Rose“ aus der Türkei handelt - all diese Speisen werden regelmäßig in Frastanzer Küchen zubereitet.

Zweimal haben Menschen unterschiedlichster Herkunft außerdem schon gemeinsam gekocht. Die gebürtige Australierin Lauren Kopf, Gregory Knell aus Südafrika

und Vanessa Knell aus Großbritannien hatten etwa Ende Februar das Ruder in der Hand, als in der Küche der Mittelschule südafrikanische Bobotie, Walisische Kekse und australisches Gebäck auf dem Speiseplan standen. Gut zwanzig Frastanzerinnen und Frastanzer widerlegten das alte Sprichwort eindrucksvoll: Es ist nicht wahr, dass viele Köche den Brei verderben - im Gegenteil: Gemeinsam Kochen macht Spaß und gemeinsam Essen sowieso!

Spannende Infos beim Fraschtner Treff

Die Internationalen Kochabende waren aber nicht die einzigen Gelegenheiten, Frastanzerinnen und Frastanzer mit fremdländischen Wurzeln kennen zu lernen. Unter



„Viele Köche verderben den Brei.“ - Dieses Sprichwort wird bei den internationalen Kochabenden in Frastanz regelmäßig widerlegt.





dem Titel „Fraschtner Treff“ lud die Marktgemeinde nämlich auch zum Faschingstreiben, zu Besichtigungen und Vorträgen. Vizebgm. Ilse Mock, Fikriye Temizyürek und Renate Reisch organisierten vielseitige Angebote, die vor allem von Frauen genutzt wurden. Jeweils am Mittwochnachmittag wurden etwa das Jugendhaus, die Werkstätte der Lebenshilfe und die Museumswelt besichtigt. Erfahrene Referenten gaben im Sozialzentrum Tipps zur Kindererziehung. Beim letzten „Fraschtner Treff“ vor der Sommerpause am 24. Juni wurde das Projekt „Auf gesunde Nachbarschaft - von klein auf“ vorgestellt. Dabei geht es vor allem darum, Schwangere und Familien mit Kleinkindern zu stärken. Das Vorarlberger Kinderdorf, die aks Gesundheitsbildung sowie die Kinder- und Jugendärz-

te Vorarlbergs haben dieses Projekt gemeinsam initiiert, das nun in Frastanz erstmals umgesetzt werden soll. Im Rahmen einer österreichweiten Ausschreibung des „Fonds Gesundes Österreich“ hat „Netzwerk Familie“ für die Marktgemeinde Frastanz das Projekt „Auf gesunde Nachbarschaft von klein auf“ eingereicht und wurde mit der Umsetzung des Projektes beauftragt.

Frastanz wurde unter anderem deshalb ausgewählt, weil bereits Strukturen vorhanden sind (z.B. Fraschtner Treff, Bücherzwerge, Purzelbaumgruppen), auf die aufgebaut werden kann. „Netzwerk Familie“ ist ein Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs, der „aks gesundheit GmbH“ sowie der Vorarlberger Kinder- und Jugendfachärzte. Es wird durch das Land Vorarlberg finanziert.



Vizebgm. Ilse Mock ist der Motor des Netzwerks „Mehr Sprache“.

„Ich freue mich sehr, dass unsere Angebote so gut angenommen werden“, erklärt Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock, welche das Netzwerk „Mehr Sprache“ maßgeblich initiiert hat und weiter begleitet. Nach der Sommerpause im Herbst soll es deshalb weiter gehen mit spannenden Treffs am Mittwochnachmittag. Der nächste Kochabend findet im Herbst statt.



Kochen, essen, lernen - das Netzwerk „Mehr Sprache“ bietet vielfältige Gelegenheiten für ein aktives Miteinander. Ganz rechts: Erste-Hilfe-Kurs mit Egina de Petris beim „Fraschtner Treff“.





Mit dem Umbau der Volksschule Hofen soll 2017 begonnen werden.

Bildungszentrum Frastanz-Hofen

Die Volksschule und der Kindergarten Hofen sollen zu einem Bildungszentrum umgebaut werden. 20 Architekten aus Österreich, Deutschland und Italien entwickeln derzeit ihre Pläne dazu. Mitte Oktober wird der Wettbewerbssieger gekürt.

Die 1952 errichtete Volksschule Hofen ist zwar trotz ihres Alters noch „gut in Schuss“, in Sachen Raumangebot, technische Ausstattung und Energieeffizienz entspricht sie aber nicht mehr den Anforderungen einer modernen Bildungsstätte. Weil auch der Kindergarten nebenan sowie die Spielgruppe Sonnenschein mehr Platz brauchen, wurde überlegt, ob und wie man alle drei Einrich-

tungen in einem neuen gemeinsamen Haus unterbringen könnte.

In langwieriger Arbeit wurde unter Leitung von Volksschuldirektor Herbert Zottele, Kindergartenleiterin Angelika Summer und Beatrix Pedot von der Spielgruppe Sonnenschein ein pädagogisches Konzept für ein solches „Bildungszentrum Frastanz-Hofen“ erarbeitet. Grundidee des Konzepts ist eine enge Zusammenarbeit aller PädagogInnen der Kinderbetreuung, des Kindergartens und der Volksschule. Gemäß diesem Konzept konnte in der Folge ein Raumprogramm ausgearbeitet werden: Dies geschah unter Federführung des Feldkircher Architekten DI Gernot Thurnher und ergab, dass rund 4600 Quadratmeter Nutzfläche benötigt werden.

Die Gemeindevertretung begutachtete dieses Raumkonzept und gab am 25. Februar des Jahres anhand dieser Grundlagen Grünes Licht für die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes.

Dieser Wettbewerb ist inzwischen im Gang: Zwanzig Architekten und Planungsgemeinschaften sind dabei, ihre Ideen für das künftige Bildungszentrum auszuarbeiten. Eine Jury mit Experten und Beteiligten wird aus allen Vorschlägen den Wettbewerbssieger ermitteln. Der soll dann mit der Detailplanung beauftragt werden.

Bis alle Einzelheiten klar sind und auch die behördlichen Genehmigungen vorliegen, muss noch viel Arbeit geleistet werden. Mit einem Baubeginn ist aber jedenfalls im Jahr 2017 zu rechnen.

Ganztags-Betreuung für Drei- bis Sechsjährige

Berufstätige Eltern werden in der Marktgemeinde Frastanz bestmöglich unterstützt. Speziell das Ganztagesangebot für die Jüngsten wurde wieder ausgebaut.

Neun Wochen Ferien - Eltern in Frastanz haben damit kein Pro-

blem. Denn ab heuer nehmen versierte Pädagogen sieben Wochen lang in einem der Frastanzer Kindergärten „Kindergärtler“ und auch Volksschüler unter ihre Fittiche. Von 7 bis 17 Uhr können je nach Bedarf verschiedene Module gebucht werden. Auch in den Herbst-, Oster- und Semesterfe-

rien wird es ein solches Angebot geben. In der Tagesbetreuung Panama werden Kinder zwischen einhalb und zehn Jahren ganztätig betreut. „Die Betreuungsangebote wurden den Wünschen der Eltern angepasst. Wir evaluieren laufend den Bedarf“, erklärt Vizebürgermeisterin Ilse Mock.





Vollmond-Schwimmen in der Felsenau (Foto: H. Köck)



Filmreife Bade-Kulisse

Am 31. Juli und am 29. August sorgt der Vollmond im Schwimmbad Felsenau für eine ganz besondere Atmosphäre. Aber auch abseits dieser Termine haben die Frastanzer Bäder viel zu bieten.

Wenn der Vollmond die Bergketten des Rätikons beleuchtet und sich auf der Wasserfläche spiegelt, bietet sich den Besuchern im Schwimmbad Felsenau eine spektakuläre Kulisse. Bis Mitternacht können sie an Vollmond-Abenden entspannt durch das Wasser gleiten.

Generell sind die Frastanzer Freibäder bei schönem Wetter täglich von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. In der Felsenau ist der Schwimmspaß im Juni, Juli und August auch bei unsicherer Witterung vormittags von 9.00 bis 12.00 Uhr garantiert.

Während das Naturbad Untere Au vor allem bei Familien mit Schlauchbootverleih, Sandstrand, Seilbahnrutsche, Slackline-Park, Kneippanlage, Beachvolleyball und weiteren Sport- und Spielangeboten punktet, steht das geschichtsträchtige Bad in der Felsenau unter dem Motto „Entspannung pur“. Das 33 x 30 Meter große Schwimmbecken wird per



Solarenergie beheizt, das Wasser mit Grander-Technologie optimal aufbereitet. Wer sich etwas Gutes tun möchte, nutzt die vielseitigen Zusatzangebote. Aqua Aerobic, asiatische Gesundheitsgymnastik, Entspannungs- und Energiemassage können bei Bademeister Patrick Hammerle gebucht werden. Das Kiosk-Team sorgt dafür, dass die Badegäste auch kulinarisch gut versorgt sind.

Im Naturbad Untere Au ist dafür Udo Paier verantwortlich. Der neue Wirt am Badesee überrascht seine Gäste immer wieder einmal mit Barbecue- und Koch-Events oder Live-Musik. Auch eine Kinderecke hat der Gastronom auf der Terrasse eingerichtet. Er steht bei trockener Witterung von 9.00 bis 22.00 Uhr mit seinem Team bereit. Gäste, die ausschließlich das Gastlokal im Frastanzer Naturbad besuchen möchten, zahlen in der Unteren Au keinen Eintritt.

Moldawien-Einsatz der Frastanzer Wehr

Peter Beck und Rudolf Mock sen. von der Feuerwehr Frastanz machten sich am Pfingstmontag mit Gleichgesinnten aus dem ganzen Land auf eine spannende Reise. Sie brachten das ausgemusterte Feuerwehrauto der Ortsfeuerwehr nach Moldawien. Zum dritten Mal wurde das ärmste Land Europas mit Fahrzeugtechnik aus dem Ländle beliefert, die zwar intakt, aus verschiedenen Gründen aber nicht mehr für den Einsatz geeignet ist. In gut 2000 Kilometer Entfernung werden die Fahrzeuge nun weiterhin gute Dienste leisten. Bei einer gemeinsamen Übung führten die Vorarlberger Florianijünger ihre Kollegen aus Moldawien in alle Details ein. Peter Beck und Rudolf Mock übergaben das Frastanzer Tanklöschfahrzeug an die Feuerwehr von Briceni. Ganz im Norden, direkt an der ukrainischen Grenze war die Freude groß über das neue Gefährt.





Der Natur- und Umweltausschuss lud zum Erfahrungsaustausch. Referent Ing. Harald Rammel (Foto Mitte) lieferte in einem Impulsvortrag zur Pflanzenvielfalt interessante Anregungen.

Blühende Oasen sind Lebensgrundlage für viele Nützlinge

In Sachen Naturvielfalt geht die Marktgemeinde Frastanz mit gutem Beispiel voran. Der Natur- und Umweltausschuss lud kürzlich zum Impulsvortrag und Erfahrungsaustausch.

„Gerade bestäubende Insekten sind sehr wichtig für die heimische Pflanzenvielfalt und unsere Kulturpflanzen“, erklärte Referent Ing. Harald Rammel. Der Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer weiß, wovon er spricht. Ist er doch als Ansprechpartner in Sachen Gartenbau, Gemüsebau,

Feuerbrand-Experte und amtlicher Pflanzenschutzkontrolleur tagtäglich mit der Problematik konfrontiert. In seinem Vortrag ging er vor allem auf die Honigbiene und deren Bedeutung für den Obstbau ein. Er zeigte aber auch auf, wie Hausgärten in blühende Oasen verwandelt und die Honigbienen unterstützt werden können.

Vielfalt ist dabei ein wichtiger Aspekt. Denn nur, wenn unterschiedlichste Pflanzen zu verschiedenen Zeiten blühen und fruchten, ist sicher gestellt, dass Nützlinge über einen möglichst langen Zeitraum genügend Nahrung finden.

Genau darum bemüht sich die Marktgemeinde. Schon seit 2003 werden Randflächen extensiv bewirtschaftet, Magerwiesenspflanzen eingesät und Flächen abgemagert, um auf den gemeindeeigenen Grünflächen für mehr Vielfalt zu sorgen. Diese Bemühungen werden zusätzlich gefördert und verstärkt, seit die Marktgemeinde 2012 dem landesweiten Projekt „Naturvielfalt in der Gemeinde“ beigetreten ist. Rathaus-Mitarbeiter Ing. Markus Burtscher sorgt nach und nach dafür, dass sich die öffentlichen Flächen im Ort zur Insektenweide

wandeln. Aktuell gehen etwa die Samen von Färberkamille, Mohn, Wilden Möhren, Glockenblumen, Königskerzen und anderen bunten Blühern am Lindenplatz auf.

Es dauert allerdings einige Zeit, bis sich eine nährstoffreiche Fettwiese oder eine Rasenfläche zur vielfältigen Magerwiese entwickelt hat. „Es vergehen Jahre, wenn nicht gar Jahrzehnte, bis sich die für den jeweiligen Standort typischen Pflanzen etabliert und ihren Standort für sich erobert haben“, erklärte der Natur-Experte der Marktgemeinde.

Burtschers langjährige Bemühungen zeigen aber Erfolg: Neben dem Rathaus und rund um das Arzthaus locken unzählige bunte Wildblumen Insekten, Schmetterlinge und Vögel an. Er hofft, dass diese Vielfalt nach und nach auch in vielen Privatgärten einige sauberlich gepflegte Rasenflächen ersetzt.

Wie dies geschehen könnte, diskutierten Besucher und Referenten im Anschluss an diese Ausführungen in kleineren Runden.

Gartenbesitzer, die sich Rat holen möchten für die Umgestaltung ihrer Grünflächen, können sich bei Ing. Markus Burtscher melden. Er steht zu den üblichen Amtsstunden im Rathaus zur Verfügung.



Im Ortszentrum locken bunte Blumenwiesen die Insekten an.





Fahrradwettbewerb: 136 Frastanzer radeln mit!

136 Frastanzer beteiligen sich wieder an der landesweiten FahrRad-Aktion. Seit 20. März haben sie insgesamt mehr als 50.000 Kilometer umweltfreundlich mit dem Rad zurück gelegt. Wer will, kann noch einsteigen.

Beim FahrRad-Wettbewerb geht es nicht um Schnelligkeit oder sportliche Leistungen. Die Teilnehmer sollen vielmehr am eigenen Leib erfahren, wie das Radeln Muskulatur und Ausdauer stärkt, den Geldbeutel entlastet und

die Umwelt schont. 136 Frastanzerinnen und Frastanzer haben sich bereits unter www.fahrradwettbewerb.at registriert oder den Teilnahmechein im Rathaus ausgefüllt. Die gefahrenen Rad-Kilometer werden nun regelmäßig erfasst. Viele Teilnehmer nutzen auch die kostenlose App, mit der das Smartphone zum Navigationsgerät und Routenplaner aufgerüstet wird.

Durchschnittlich waren die Frastanzer Radler schon knapp 370 Kilometer mit dem Drahtesel unterwegs und haben dabei gut

11.400 Kilokalorien verbrannt. Hätten Sie für all diese Wege das Auto benutzt, hätten sie die Umwelt mit etwa 6000 Kilogramm Kohlendioxid belastet.

Wer beim FahrRad-Wettbewerb noch einsteigen möchte, sollte bis 7. September mindestens hundert Kilometer in die Pedale treten (Alltagsradler). In den Kategorien Profis beziehungsweise Sportler liegt die Latte bei 500 beziehungsweise 1500 Kilometern. Im Rahmen der Mobilitätswoche im September werden unter allen Teilnehmern tolle Preise verlost.

40 gebrauchte Drahtesel standen zum Verkauf

Pünktlich zum Auftakt des FahrRad-Wettbewerbs lud der Elternverein der Volksschule Hofen in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde am 21. März wieder zum beliebten Fahrradbasar auf dem Schulplatz.

Um die rund 40 gebrauchten Räder gab es denn auch ein regelrechtes Griss. Der Initiator der Veranstaltung, Karl Hundertpfund, bot jenen Verkäufern, die ihren Drahtesel nicht selbst zum Schulplatz bringen konnten, einen

besonderen Service. Er holte die Räder bei den Besitzern zuhause ab. Dort fanden die blitzblank geputzten Räder denn auch meist schnell wieder einen neuen Besitzer. Mit den einbehaltenen Provisionen werden Aktivitäten des Elternvereins der Volksschule Hofen finanziert. Ein Teil der Einnahmen wurde an eine Frastanzer Familie übergeben.

Die Basar-Besucher nutzten aber auch gerne den Service der Mitarbeiter der aqua mühle frastanz. Diese nahmen die Fahrräder kostenlos genau unter die

Lupe und übernahmen fachgerecht die Montage von Fahrradcomputern. Oliver Gragl vom Fachgeschäft Rad Gragl gab den Radlern so machen guten Tipp und hatte auch eine Auswahl an Fahrradhelmen parat.



FREUDENTAG DER WEHR

Am 31. Mai feierte die Ortsfeuerwehr nicht nur die Weihe ihres neuen Einsatzfahrzeuges, sondern stellte auch mit einer spektakulären Schauübung ihre Schlagkraft unter Beweis. Viele Frastanzerinnen und Frastanzer folgten der Einladung zum Tag der Sicherheit.

Das mehr als 30 Jahre alte Rüstfahrzeug, welches zum Tanklöschfahrzeug (TLF) umgebaut worden war, hatte ausgedient. Bereits im Frühjahr 2014 stimmte deshalb die Gemeindevertretung dem Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges für die Ortsfeuerwehr zu. Stolz präsentierten die Florianijünger am 31. Mai das jüngste

Glanzstück im Fuhrpark.

Das neue TLF 3000/200 ist ein Standardmodell gemäß den Vorschriften des Landesfeuerwehrverbandes. Es hält 200 Liter Löschschaum bereit und ist mit einem Tank ausgestattet, der 3000 Liter Wasser fasst. Damit ist sicher gestellt, dass die Mannschaft rasch erste Löscharbeiten in Angriff nehmen kann, bevor die Schläuche vom Hydranten zur Brandstelle verlegt sind. Um Wasserschäden vorzubeugen, kann dem Löschwasser bei kleineren Bränden Schaummittel beigemischt werden. Ein Lichtmast garantiert gute Sicht auch in der Nacht.

Von der Schlagkraft der Frastanzer Florianijünger konnten

sich die Besucher beim Feuerwehrhaus live überzeugen. Nach dem Festgottesdienst mit Pfarrer Gottfried Wegleitner führten die Feuerwehrleute eindrucksvoll vor, wie sie bei einem Verkehrsunfall gezielt vorgehen.

Die Übungs-Annahme lautete, dass mehrere Personen in einem brennenden Auto eingeklemmt sind. Hautnah erlebten die Zuschauer, wie Feuerwehr und Rotes Kreuz in solch einer Situation Hand in Hand arbeiten. Außerdem führten die Feuerwehrleute den Besuchern eindrucksvoll vor Augen, wie gefährlich es ist, wenn man versucht, einen Fettbrand mit Wasser zu löschen. Von der Drehleiter der Nachbar-Feuerwehr Feldkirch Stadt genossen ein paar



Die Florianijünger präsentierten stolz ihr neues Einsatzfahrzeug und führten den Besuchern vor, wie sie bei...





Das TLF 300/200 ist mit bester Technik bestückt. Neben dem 3000 Liter fassenden Wassertank bietet es auch noch Platz für die Mannschaft.

Wagemutige einen Panoramablick über ihre Heimatgemeinde. Aufgelockert wurde der informative „Tag der Sicherheit“ von den „Saminatalern“, die schwungvoll zum Frühschoppen aufspielten.

Begleitet von mehreren Gastfeuerwehren zogen die Frastanz-

zer Florianijünger dann mit ihrem neuen Einsatzfahrzeug zur Pfarrkirche. Nach der Segnung durch Pfarrer Gottfried Wegleitner übergab Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel die Fahrzeugschlüssel hochoffiziell an den Kommandanten Martin Schmid.

Die Ortsfeuerwehr in Zahlen

Die Ortsfeuerwehr Frastanz wurde 1899 gegründet. Im Ernstfall stehen derzeit 67 aktive Wehrmänner zur Hilfeleistung bereit. Außerdem ist die Wehr stolz auf ihre 33 Ehrenmitglieder sowie neun Jugendliche, die in der Jugendfeuerwehr fleißig üben, damit sie im Alter von 16 Jahren gut gerüstet sind für die Aufnahme in die „große“ Wehr.

Interessierte finden im Internet unter www.feuerwehr-frastanz.at jede Menge Infos über die Aktivitäten und Einsätze der Ortsfeuerwehr und interessante Tipps zu Brandverhütung.



... einem Autounfall rasch Hilfe leisten.





Als Vorsitzender des Aufsichtsrats der aqua mühle frastanz gedachte Bgm. Mag. Eugen Gabriel dem verstorbenen Geschäftsführer Thomas Vogel. Referent Andreas Feiertag appellierte eindringlich, auch Randgruppen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen.

10. aqua forum: Draußen vor der Tür

„Ohne Teilhabe keine Heimat“: Unter diesem Titel stand das 10. aqua forum, zu dem am 8. Mai über zweihundert Gäste aus dem ganzen Land im Adalbert-Welte-Saal zusammen kamen.

Im Jahr 2006 lud die gemeinnützige Frastanzer Institution „aqua mühle“ zum ersten „aqua forum“. Jeweils um den Tag der Arbeit am 1. Mai will dieses Symposium Denkanstöße zu aktuellen Themen bieten. Aus solchen „Denkanstößen aus Frastanz“ folgten schon viele konkrete Taten: So wurde beim 6. aqua forum zum Thema „Pflege- und Betreuungsnotstand“ der Startschuss für einen neuen Lehrberuf gegeben. Der damalige Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber setzte – gegen die Bedenken diverser Stellen in Wien – einen Pilotversuch zur Ausbildung von Lehrlingen im Pflegebereich durch.

Im Andenken an Thomas Vogel

Das zehnte aqua forum stand zunächst im Zeichen des im Dezember des Vorjahres verstorbenen aqua-Gründers Thomas

Vogel. Bürgermeister Eugen Gabriel, Psychiater Albert Lingg, AMS-Chef Anton Strini, Musiker George Nußbaumer und viele andere würdigten das Leben und Wirken von Thomas Vogel in bewegenden Worten.

Aufwühlendes Referat

Mit einem aufwühlenden Referat setzte sich der stellvertretende Chefredakteur der Vorarlberger Nachrichten, Andreas Feiertag, mit dem Thema „Ohne Teilhabe keine Heimat“ auseinander.

Er schilderte dazu aus Wolfgang Borcherts Roman „Draußen vor der Tür“ das Schicksal Beckmanns, der nach dem Zweiten Weltkrieg und dreijähriger Kriegsgefangenschaft endlich wieder nach Hause zurückkehren kann. Im Bett seiner Frau liegt aber längst ein anderer Mann. Hilfe, sein Erlebtes zu verarbeiten, findet er nicht. Ebenso wenig Arbeit, Anerkennung, soziale Integration, gesellschaftliche Teilhabe.

Feiertag zog daraus Parallelen zum aktuellen Schicksal der Millionen Kriegsflüchtlinge, die um ihr Leben ringen und nur in den seltensten Fällen das Glück haben, in der Fremde eine neue Heimat

zu finden: Dazu gehört eben nicht nur das sprichwörtliche Dach über dem Kopf, sondern vor allem auch Anerkennung und die Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

„Ohne Teilhabe keine Heimat, ohne Teilhabe kein Leben. Und dies gilt für alle Menschen“, betonte Feiertag: Insbesondere gelte das für all jene, die einer Randgruppe angehören. „Und gerade ihnen wird eine Teilhabe am meisten erschwert: Flüchtlingen, Kranken, körperlich und geistig Gehandicapten.“

„Tag für Tag flüchten Zehntausende Menschen vor Krieg und anderer Gewalt, sie kommen nach Europa, nach Österreich, nach Vorarlberg, nach Frastanz. Sie suchen Schutz, Frieden, ein menschenwürdiges Dasein. Und dieses beinhaltet auch die Teilhabe an der Arbeitswelt – von der wir Asylsuchende allerdings von Gesetzes wegen ausschließen. Damit verweigern wir ihnen das, was sie verlassen mussten und was sie endlich zu finden hoffen: Heimat“, fand Andreas Feiertag deutliche Worte.

Er erhob sich in seinem Referat aber nicht als moralisierender Besserwisser über „die Gesell-





Über zweihundert Besucher holten sich beim 10. aqua forum im Adalbert-Welte-Saal interessanten Input. Rechts: Die Veranstaltungsreihe „Kino vor Ort“ kommt bei den Frastanzern gut an.



schaft“, sondern schilderte im Gegenteil anhand dramatischer Erlebnisse im damaligen Kriegsgebiet im Kaukasus das eigene Unvermögen, extremen Situationen adäquates Handeln entgegenzusetzen. Er war selbst in Tschetschenien, hat die Kriegsergebnisse aus nächster Nähe verfolgt und weiß, wie schwierig es ist, unter extremen Bedingungen „das Richtige“ zu tun. Mit entwaffnender Ehrlichkeit schilderte er auch die eigenen Schwierigkeiten im Umgang mit geistig behinderten Menschen.

„Es bräuchte mehr Einrichtungen wie die aqua mühle frastanz“

Niederschwellige Einrichtungen wie die aqua mühle frastanz, die sich dieser Benachteiligten an-

nehmen, so führte Feiertag vor Augen, leisten hier enorm wichtige, treffsichere und effiziente Sozialarbeit.

„Es bräuchte mehr von solchen Einrichtungen“, stellte Feiertag fest und stützte diese persönliche Überzeugung auch auf wissenschaftliche Untersuchungen, die zu dem gleichen Schluss gekommen sind.

Mit seinem Referat wusste der stellvertretende Chefredakteur zu beeindrucken: Für die Mitarbeiter und Verantwortlichen bei aqua mühle Frastanz war es Motivation, die Arbeit engagiert weiterzuführen. Für die politisch Verantwortlichen und die Geldgeber war es Bestätigung, das Richtige zu tun. Und nicht zuletzt verneigte sich Andreas Feiertag mit seinen Worten vor dem verstorbenen Thomas Vogel und seinem Lebenswerk.



Erfolgreiches „Kino vor Ort“

Insgesamt 360 Filmfreunde versammelten sich von Oktober 2014 bis Mai 2015 im „Kino vor Ort“. Der Veranstaltungsraum des Domino verwandelte sich bei der dritten Auflage der beliebten Veranstaltungsreihe insgesamt acht Mal in einen Kinosaal. Auf dem Spielplan standen ausgezeichnete europäische Spielfilme verschiedener Genres. So regte etwa „The Broken Circle“ zum Nachdenken an, „Lunchbox“ bot Einblick in eine fremde Kultur, während „Paulette“ die Besucher zum Lachen brachte. Mit „Das finstere Tal“ stand auch ein Film mit österreichischer Beteiligung auf dem Programm. Mehr als 70 Frastanzerinnen und Frastanzer trafen sich zur Vorführung des schwedischen Spielfilms „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“. Das ist ein neuer Besucher-Rekord! Aufgrund vieler positiver Rückmeldungen soll die Film-Reihe fortgeführt werden. Der Kulturausschuss sowie der Ausschuss für Jugend, Sport und Freizeit der Marktgemeinde haben das Programm für die 4. Auflage von „Kino vor Ort“ bereits zusammen gestellt. Am 16. Oktober flimmert „Monsieur Claude und seine Töchter“ über die Großleinwand.



SCHÖNE FERIEN!

Auf die Frastanzer Kinder warten in den Sommerferien wieder jede Menge unterhaltsame Spiel- und Freizeitangebote. Das gesamte Programm kann auf der Homepage der Marktgemeinde unter www.frastanz.at eingesehen werden.

Längst ausgebucht ist etwa das Abenteuer-Sport-Camp, welches von 20. bis 24. Juli zur Bewegung einlädt. In der Mittelschule Frastanz stehen täglich von 9.00 bis 16.30 Uhr traditionelle Team-sportarten wie Fußball, Hockey, Handball, Volleyball oder Basketball sowie Akrobatik, Geschicklichkeits- und Geländespiele auf dem Programm. In den letzten Jahren ist vor allem das Kisten-

klettern bei den Teilnehmern gut angekommen. Die jungen Sportler schätzen außerdem, dass sie sich selbst aussuchen können, wo sie mitmachen möchten. Das Angebot wechselt stündlich, sodass im Laufe der fünf Tage wirklich Unterschiedlichstes ausprobiert werden kann.

Natur-Exkursionen und tolle Spiele

Aber auch die Mitarbeiter des Domino haben sich wieder viel einfallen lassen. An insgesamt acht Dienstagen zwischen 14. Juli und 8. September stehen etwa ein Besuch bei der Feuerwehr, eine Wald-Exkursion mit Förster Matthias Fussenegger, ein „Klück-ar-Wettbewerb“, ein Ausflug zum

Fitness-Parcours in der Galina oder eine Spiel-Spaß-Natur-Wanderung auf der Maria Ebene auf dem Programm. Am 28. Juli können Kinder zwischen sechs und zehn Jahren Küchenschürzen bedrucken und einen feinen Sommerdrink mixen. Anmeldungen für die August-Termine werden noch bis 4. August angenommen (Tel: 05522/51769-40).

Holzwerkstatt

Holz, Hammer, Säge, Bohrer, Leim, Nägel und Farben stehen von 27. bis 29. Juli in der Tischlerei Malin in Gampelün für die Kinder bereit. Sechs- bis Zwölfjährige können dort in der Holzwerkstatt kreativ sein. Manuela Malin macht die jungen Handwerker mit dem



Das Angebot im Abenteuer-Sport-Camp wechselt stündlich. Abwechslung ist also garantiert.

Manuela Malin unterstützt Kinder beim Werkeln mit Holz.





Werkstoff Holz vertraut und hilft ihnen, eigene Ideen umzusetzen. Der 29. Juli steht ganz im Zeichen des argentinischen Künstlers Juan Andereggen. Unter dem Motto „Einfach holzig“ können maximal sieben Kinder in seine Welt eintauchen. Sie erfahren viel Interessantes über Leben und Werk des Künstlers. Derart inspiriert können die Teilnehmer selbst auf Holz malen und eigene Holzskulpturen gestalten. Die Anmeldefrist für diese beiden Angebote endet am 20. Juli (Infos unter E-Mail: info@lepetitatelier.at, Tel: 0699/19328131).

K9: Jugendhaus feierte den runden Geburtstag

Das Team des Jugendhauses K9 macht während der Ferien Sommerpause. Zuvor aber wurden den Jugendlichen die letzten Schulwochen mit vielfältigen Aktivitäten versüßt: Schwindelfreie konnten etwa im Waldseilgarten am Golm ihre Grenzen austesten und Wasserfeste sich beim Canyoning in der Dornbirner Ach versuchen. Auch auf der Sommer-Rodelbahn und am Minigolfplatz in Laterns hatten die Jugendlichen jede Menge Spaß. Ein besonderer Höhepunkt war aber das Jubiläumsfest „20 Jahre Jugendhaus K9“. Mit einer interessanten Ausstellung, abwechslungsreichem Programm

und allerlei Leckereien feierten aktuelle Besucher und viele „Ehemalige“ den runden Geburtstag der beliebten Anlaufstelle für die Frastanzer Jugend.

Wer wird „Löschmeister“ in der Museumswelt?

Nicht nur bei schlechtem Wetter ist außerdem ein Besuch in der Vorarlberger Museumswelt sehr zu empfehlen. Jeweils am 1. Sonntag im Juli, August und September präsentiert sich das Ausstellungsgelände rund um die Energiefabrik an der Samina als Erlebniswelt für die ganze Familie. Das Feuerwehrmuseum beteiligt sich nämlich an der landesweiten Aktion „Reiseziel Museum“. Neben dem Wollaschopf ist auch die neue Depothalle in der Schmitteggasse 19 geöffnet. Dort sind jeweils Fahrzeuge zu besichtigen, welche die Geschichte der Feuerwehren im Land eindrucksvoll dokumentieren. Viel Spaß ist angesagt, wenn sich Kinder und Eltern unter dem Motto „Wer wird Löschmeister?“ an der Kübelspritze und beim Zielspritzen versuchen. Im Rahmen der Aktion „Reiseziel Museum“ warten am 2. August und am 6. September insgesamt 33 Museen in ganz Vorarlberg und Liechtenstein jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr mit einem bunten Familienprogramm auf. Der Ein-



Im Rahmen der Aktion „Reiseziel Museum“ bietet die Vorarlberger Museumswelt Frastanz ein tolles Programm für die ganze Familie.

tritt kostet jeweils einen Euro pro Person. Museumsbesucher können zudem kostenfrei mit Bus und Bahn anreisen. Entsprechende Tickets sind unter www.vmobil.at abrufbar. Alle Informationen zu dieser Aktion für Familien mit Kindern zwischen vier und zwölf Jahren gibt es im Internet unter www.reisezielmuseum.vorarlbergmuseum.at. „Reiseziel Museum“ ist eine Kooperation der Kulturabteilung sowie der Initiative „Kinder in die Mitte“ des Landes mit der Kulturstiftung Liechtenstein, der Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten und den Verkehrsunternehmen Vorarlberger Verkehrsverbund und LIEmobil. Dieses Ferienprogramm wird heuer zum achten Mal organisiert - und die Vorarlberger Museumswelt Frastanz ist zum achten Mal dabei!



